



Nationale Forschungsdateninfrastruktur

Statistische Übersichten zum Antragseingang

Ansprechpartner: Dr. Anne Lipp

Stand: 27.11.2019

GZ: I-IM - 27.03.02

Version: 1.0

Inhaltsverzeichnis

Tabellen	4
Abbildungen	5
1. Statistische Übersichten zum Antragseingang	4
1.1 Allgemeine Antragsstatistik	4
1.2 Fachliche Verteilung	6
1.3 Institutionelle Verteilung	9
1.4 Verteilung auf Bundesländer	13
2. Datengrundlage und Definitionen	15
Anhang.....	17

Tabellen

Tabelle 1: Anzahl Anträge und Antragsvolumen nach Bundesland (Antragstellungen).....	13
Tabelle 2: Anzahl (Mit)Antragstellungen und Antragsvolumen nach Bundesland.....	14
Tabelle 3: DFG-Fachsystematik für die Amtsperiode 2016-2019 - Wissenschaftsbereiche, Fachgebiete und Fachkollegien	16
Tabelle 4: NFDI-Antragsliste	17

Abbildungen

Abbildung 1: Beantragte und verfügbare Projektmittel (ohne Programmpauschale) im Jahresdurchschnitt.....	4
Abbildung 2: Anzahl der Anträge nach jährlichem Antragsvolumen (Projektmittel ohne Programmpauschale)	5
Abbildung 3: Anzahl der Anträge nach primärem Wissenschaftsbereich	6
Abbildung 4: Jährliches Antragsvolumen nach primärem Wissenschaftsbereich	7
Abbildung 5: Fachübergreifender Charakter der Anträge.....	8
Abbildung 6: Anzahl der Anträge nach Anzahl der mitantragstellenden Einrichtungen	9
Abbildung 7: Anzahl der Einrichtungen nach Anzahl der Beteiligungen	10
Abbildung 8: Antragstellende Einrichtungen nach Institutionstyp	11
Abbildung 9: Mitantragstellende Einrichtungen nach Institutionstyp.....	12

1. Statistische Übersichten zum Antragseingang

1.1 Allgemeine Antragsstatistik

Bund und Länder beabsichtigen, insgesamt bis zu 30 Konsortien zu fördern. Für die Finanzierung von direkten Projektkosten der Konsortien steht ein Förderbudget von jährlich etwa 70 Millionen Euro (nach Abzug der voraussichtlich auf Programmpauschale entfallenden Anteile) zur Verfügung. Für einzelne Konsortien sind pro Jahr in der Regel 1,6 bis 3,9 Millionen Euro für direkte Projektkosten vorgesehen.

Im Rahmen der Ausschreibung sind insgesamt 22 Anträge für NFDI-Verbünde bei der DFG eingegangen. An den Anträgen waren insgesamt 142 verschiedene Einrichtungen antrag- und/oder mitantragsstellend beteiligt. 2020 und 2021 sind jeweils weitere Ausschreibungsrunden geplant.

In Abbildung 1 ist das Verhältnis der in den Anträgen angegebenen Antragsvolumina zu den verfügbaren Mitteln dargestellt. Für eine erste fünfjährige Förderperiode wurden insgesamt 76 Millionen Euro im Jahresdurchschnitt beantragt. Diese Summen enthalten keine Programmpauschale.

Abbildung 1: Beantragte und verfügbare Projektmittel (ohne Programmpauschale) im Jahresdurchschnitt

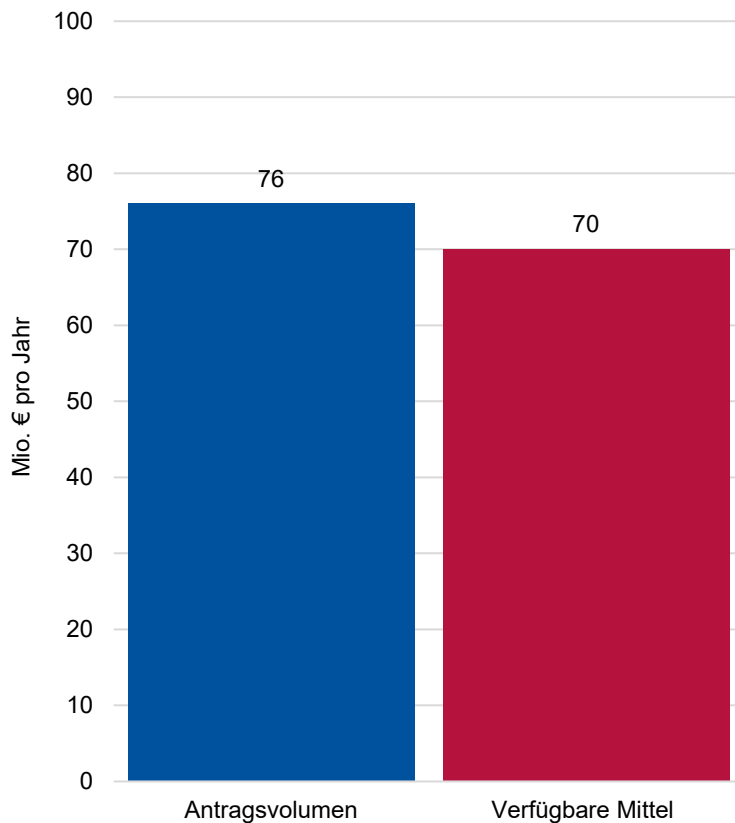
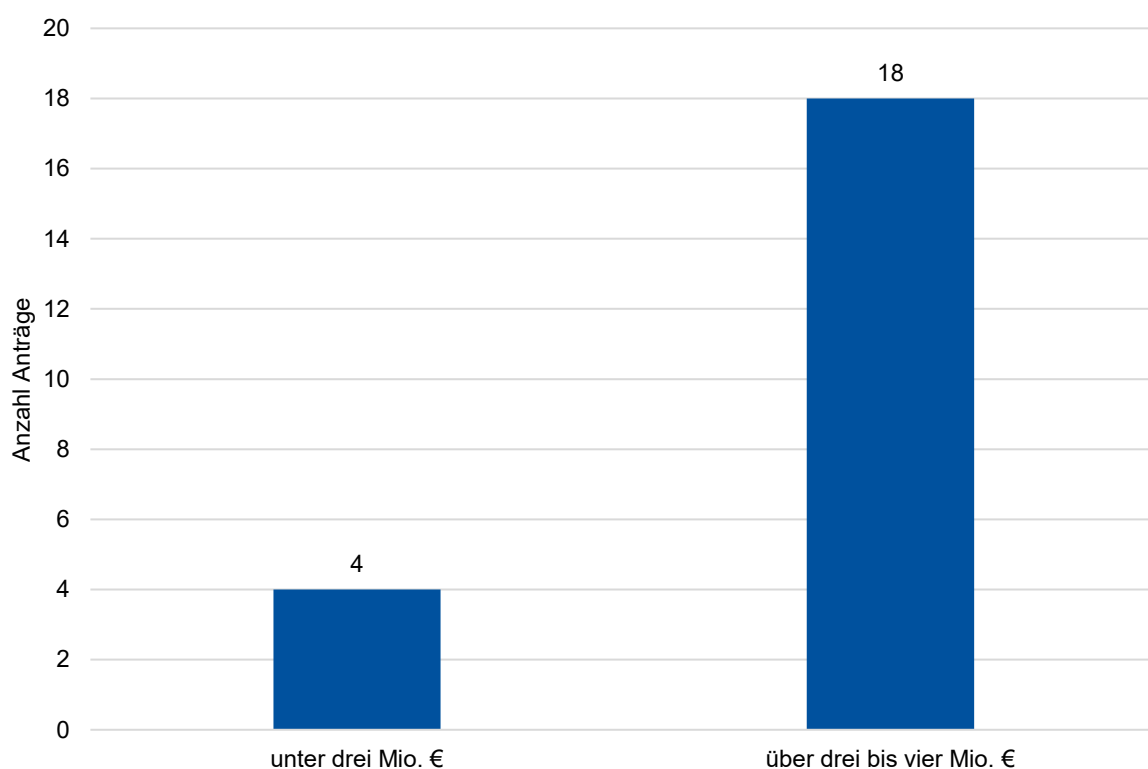


Abbildung 2 zeigt die Verteilung der in den Anträgen beantragten Projektmittel ohne Programmpauschale. Unter den Anträgen finden sich vier Vorhaben mit einem jährlichen Volumen von unter drei Millionen Euro, die deutliche Mehrheit der Anträge (18 Vorhaben) sieht ein jährliches Volumen von über drei Millionen Euro vor. Minimal wird ein jährliches Volumen von 2,2 Millionen Euro und maximal ein jährliches Volumen von 3,9 Millionen Euro veranschlagt. Der Durchschnitt liegt bei 3,5 Millionen Euro.

Abbildung 2: Anzahl der Anträge nach jährlichem Antragsvolumen (Projektmittel ohne Programmpauschale)



1.2 Fachliche Verteilung

Abbildung 3 zeigt die Verteilung der Anträge auf primäre Wissenschaftsbereiche. Grundlage der Zuordnung ist die in den Anträgen für informatorische Zwecke gemachte Angabe eines primären Fachkollegiums. Darüber hinaus konnten in den Anträgen weitere Fachkollegien genannt werden, um ergänzende Informationen zur (multi-)disziplinären Verortung der im Antrag beschriebenen Forschungsarbeiten zu erhalten. Innerhalb der DFG-Fachsystematik wird daraus für statistische Zwecke eine Zuordnung zu Wissenschaftsbereichen abgeleitet (siehe Abbildungen 3, 4 und 5).

Die meisten eingegangenen Anträge sind primär den Lebenswissenschaften, die wenigstens den Ingenieurwissenschaften zuzuordnen. Acht der 22 Anträge sind den Lebenswissenschaften zugeordnet (36 Prozent). Sechs Anträge stammen primär aus den Naturwissenschaften (27 Prozent) und fünf Anträge beschreiben primär geistes- und sozialwissenschaftliche Vorhaben (23 Prozent). Lediglich drei Anträge sind primär in den Ingenieurwissenschaften angesiedelt (14 Prozent). Eine nahezu identische fachliche Verteilung findet sich auch in der Darstellung des jährlichen Antragsvolumens nach Wissenschaftsbereich (siehe Abbildung 4)

Abbildung 3: Anzahl der Anträge nach primärem Wissenschaftsbereich

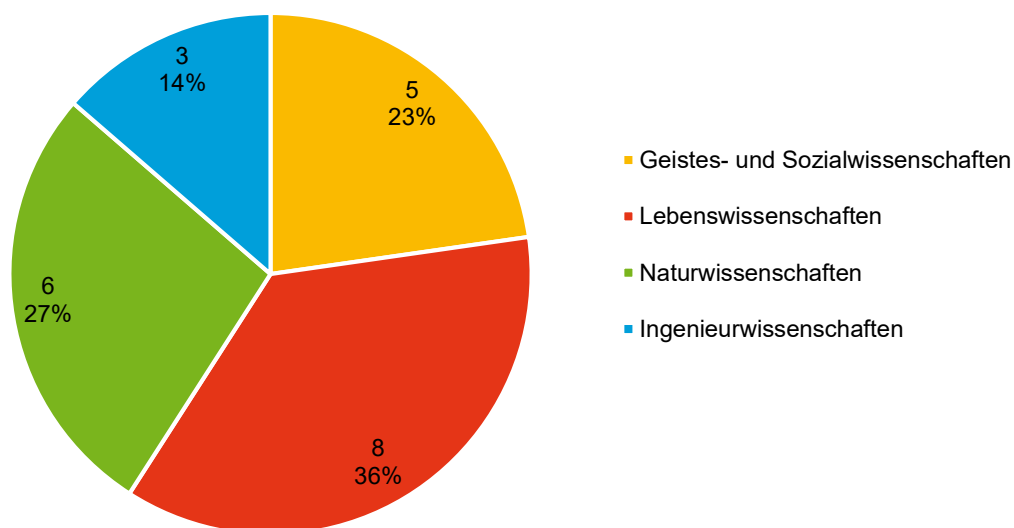
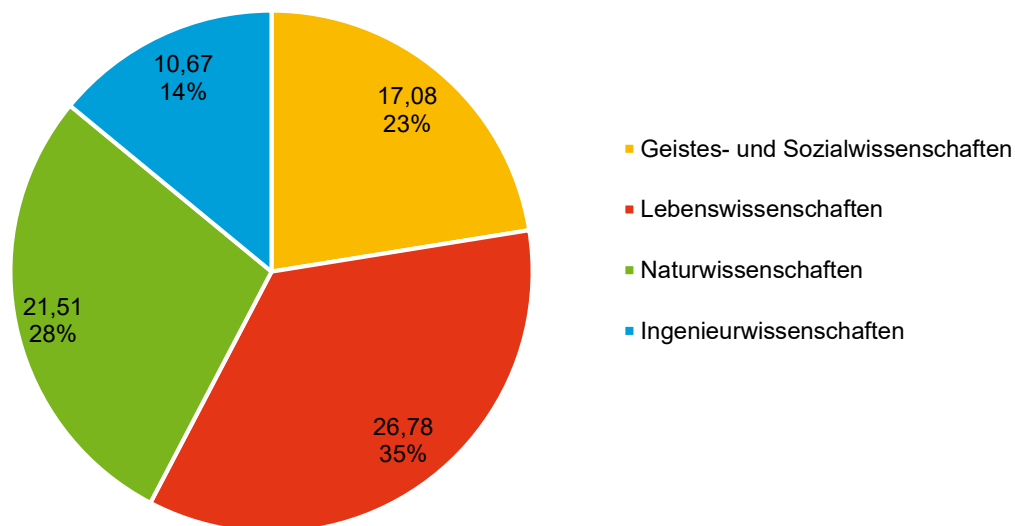
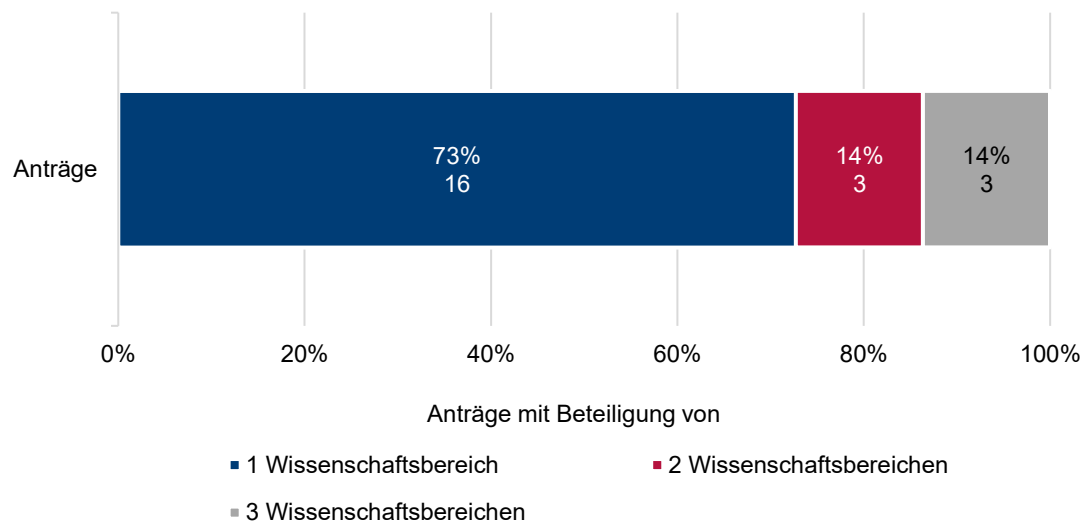


Abbildung 4: Jährliches Antragsvolumen nach primärem Wissenschaftsbereich

Für Abbildung 5 wurden die in den Anträgen enthaltenen Angaben zu weiteren Fachkollegien ausgewertet, um einen ersten Indikator für die Multidisziplinarität der geplanten Vorhaben zu erhalten.

Aus der Abbildung wird ersichtlich, dass rund drei Viertel der Anträge nur einem Wissenschaftsbereich primär zugeordnet werden: In 16 der 22 Anträge wurden Fachkollegien aus nur einem Wissenschaftsbereich genannt (73 Prozent), bei jeweils drei Anträgen wurden Fachkollegien aus zwei beziehungsweise drei Wissenschaftsbereichen benannt (jeweils 14 Prozent).

Abbildung 5: Fachübergreifender Charakter der Anträge

1.3 Institutionelle Verteilung

Die 22 eingegangenen Anträge wurden von jeweils einer antragstellenden Einrichtung eingereicht, die in der Durchführung der Vorhaben unter anderem für die Mittelverwaltung verantwortlich ist und als zentrale Kontaktstelle für die DFG fungiert. Darüber hinaus ist an der „antragstellenden Einrichtung“ der für die Antragstellung verantwortliche Sprecher des Konsortiums angesiedelt. An allen Anträgen sind zudem weitere Partner als „mitantragstellende Einrichtung“ beteiligt. Als Konsortialpartner übernehmen diese die Umsetzung einzelne Arbeitspakete, wofür ihnen Mittel von der antragstellenden Einrichtung weitergeleitet werden. Abbildung 6 zeigt die Anzahl der Anträge je nach Anzahl der mitantragstellenden Einrichtungen.

Neun der 22 Anträge (rund 41 Prozent) wurden mit sechs bis maximal 10 mitantragstellenden Einrichtungen eingereicht, genauso viele Anträge mit elf bis maximal 20 mitantragstellenden Einrichtungen. Ein Antrag umfasst mehr als 20 mitantragstellende Einrichtungen und an drei Anträgen sind weniger als sechs mitantragstellende Einrichtungen beteiligt.

Abbildung 6: Anzahl der Anträge nach Anzahl der mitantragstellenden Einrichtungen

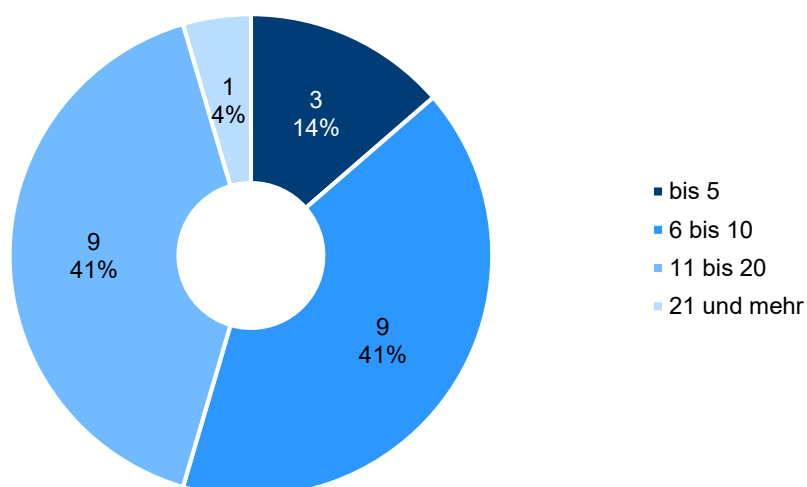
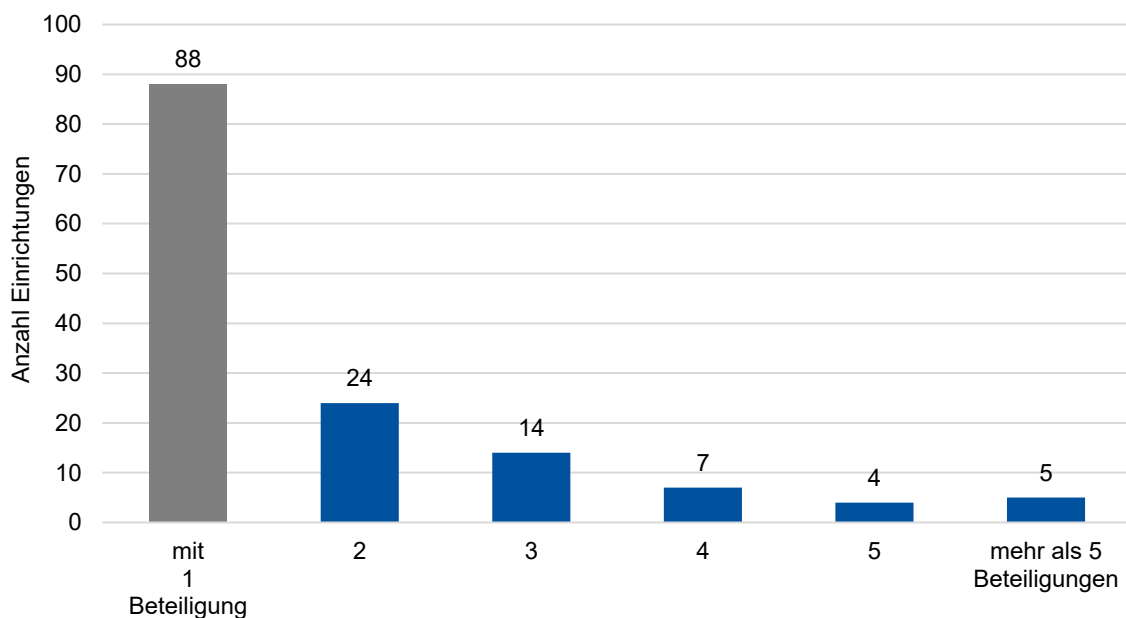


Abbildung 7 zeigt die Verteilung der 142 antragstellenden und mitantragstellenden Einrichtungen nach Anzahl ihrer Antragsbeteiligungen. Die 22 eingegangenen Anträge wurden von 21 unterschiedlichen Einrichtungen eingereicht, weitere 121 Einrichtungen waren mitantragstellend an den 22 Anträgen beteiligt. Von den insgesamt 142 Einrichtungen waren 11 Einrichtungen sowohl antragstellend als auch mitantragstellend beteiligt.

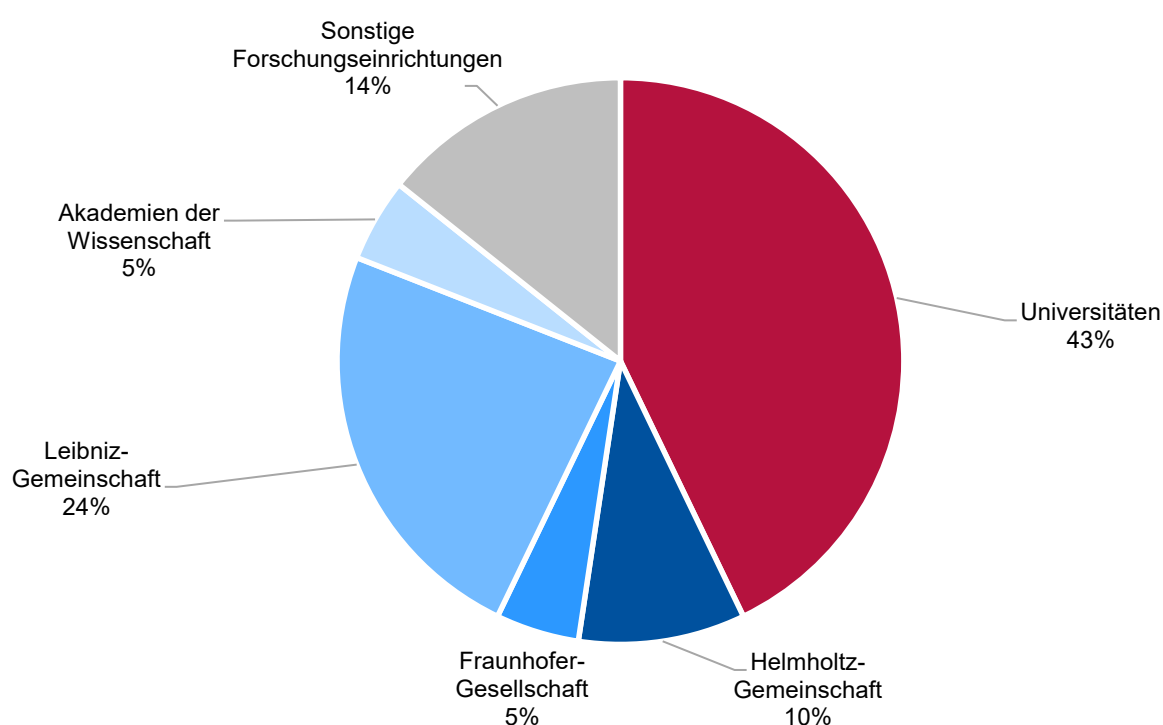
Insgesamt 88 Einrichtungen waren genau an einem Antrag antragstellend oder mitantragstellend beteiligt (62 Prozent). Rund 27 Prozent der antragstellenden und mitantragstellenden Einrichtungen haben sich an zwei oder drei Anträgen beteiligt. 21 Prozent waren an mehr als drei Anträgen beteiligt.

Abbildung 7: Anzahl der Einrichtungen nach Anzahl der Beteiligungen



In Abbildung 8 dargestellt ist die Verteilung der antragstellenden Einrichtungen auf Institutionstypen. Insgesamt werden 22 Anträge von 21 Einrichtungen als „antragstellende Einrichtung“ getragen. Bei neun der antragstellenden Einrichtungen handelt es sich um Universitäten (43 Prozent). Fünf der antragstellenden Einrichtungen sind Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (24 Prozent), zwei der Helmholtz-Gemeinschaft (zehn Prozent) und jeweils eine Einrichtung der Fraunhofer-Gesellschaft und der Akademien der Wissenschaft (je fünf Prozent).¹ Drei weitere außeruniversitäre Einrichtungen außerhalb der Allianzorganisationen sind der Kategorie „sonstige Forschungseinrichtungen“² zugeordnet.

Abbildung 8: Antragstellende Einrichtungen nach Institutionstyp

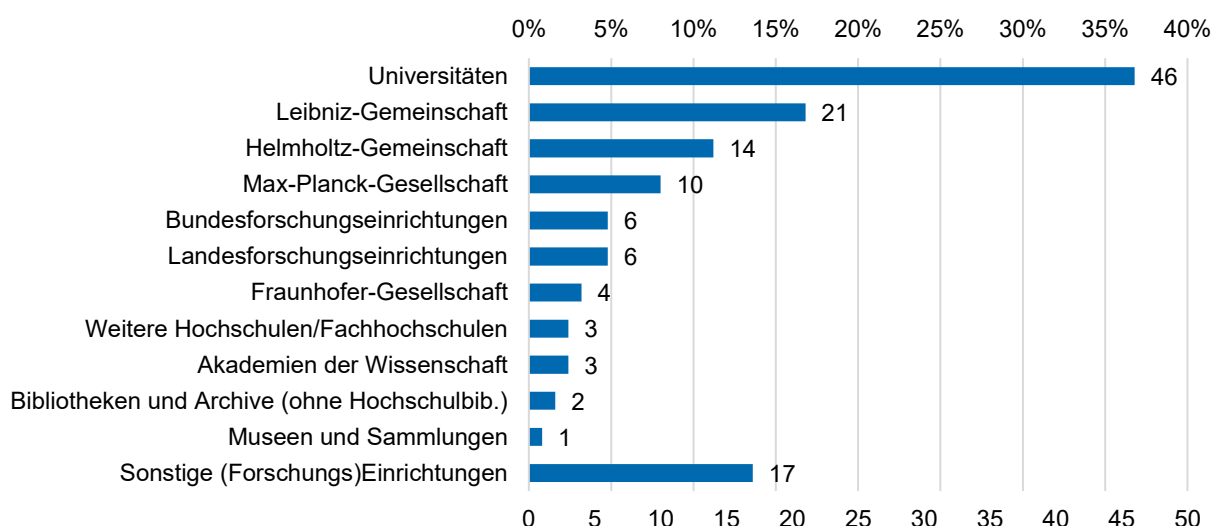


¹ Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) wird, da sowohl Universität als auch Einrichtung der Helmholtz-Gemeinschaft, hier an dieser Stelle unter Universitäten gefasst.

² Dabei handelt es sich um die TMF - Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung e.V., die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) - Informationszentrum Lebenswissenschaften und die DECHEMA Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e.V. .

In Abbildung 9 ist die Verteilung der mitantragstellenden Einrichtungen auf Institutionstypen abgebildet. Dabei wurde jede Einrichtung nur einmal gezählt, auch wenn diese ggf. an mehreren Anträgen und in mehreren Rollen beteiligt ist. Insgesamt wurden in den 22 Anträgen 133 unterschiedliche Einrichtungen als „mitantragstellende Einrichtung“ genannt, 35 Prozent davon sind Universitäten.³ 16 Prozent der mitantragstellenden Einrichtungen sind Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, weitere elf Prozent der Helmholtz-Gemeinschaft, acht Prozent gehören der Max-Planck-Gesellschaft und drei Prozent der Fraunhofer-Gesellschaft an. Rund 27 Prozent der mitantragstellenden Einrichtungen sind keine Universität und keine Einrichtung der vier genannten Forschungsorganisationen. Dabei handelt es sich um außeruniversitäre Forschungseinrichtungen außerhalb der Allianzorganisationen, Landes- sowie Bundesforschungseinrichtungen, Akademien der Wissenschaft, Bibliotheken und Archive und sonstige Einrichtungen wie Medien und (inter)nationale wissenschaftliche Organisationen und Netzwerke.

Abbildung 9: Mitantragstellende Einrichtungen nach Institutionstyp



³ Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) wird unter Universitäten gefasst.

1.4 Verteilung auf Bundesländer

Tabelle 1 zeigt die Verteilung der 22 Anträge auf die Bundesländer. Grundlage der Zuordnung sind die antragstellenden Einrichtungen, die gesamte Antragssumme wird dem Land der antragstellenden Einrichtungen zugeordnet. Tatsächlich wird die Antragssumme später von den antragstellenden Einrichtungen an die mitantragstellenden Einrichtungen verteilt, sodass sich diese auf weitere Bundesländer verteilt (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 1: Anzahl Anträge und Antragsvolumen nach Bundesland (Antragstellungen)

Bundesland	Anträge		Antragssumme (Jahr)	
	Anzahl	Anteil	Mio. €	Anteil
Baden-Württemberg	6	27%	19,7	26%
Bayern	1	5%	3,6	5%
Berlin	3	14%	10,5	14%
Brandenburg	2	9%	6,7	9%
Bremen	1	5%	3,8	5%
Hamburg	2	9%	7,8	10%
Hessen	1	5%	2,4	3%
Mecklenburg-Vorpommern	0	0%	0,0	0%
Niedersachsen	0	0%	0,0	0%
Nordrhein-Westfalen	2	9%	7,0	9%
Rheinland-Pfalz	1	5%	3,1	4%
Saarland	0	0%	0,0	0%
Sachsen	1	5%	3,9	5%
Sachsen-Anhalt	1	5%	3,7	5%
Schleswig-Holstein	0	0%	0,0	0%
Thüringen	1	5%	3,9	5%
Insgesamt	22	100%	76,0	100%

An den 22 Anträgen finden sich insgesamt 259 Beteiligungen von 142 antragstellenden und mit-antragstellenden Einrichtungen⁴. Die Verteilung der Antragsbeteiligungen auf die Bundesländer ist in Tabelle 2 dargestellt. Die Antragssummen sind hier auf die antragstellenden und mitantragstellenden Einrichtungen zu gleichen Teilen verteilt.

Tabelle 2: Anzahl (Mit)Antragstellungen und Antragsvolumen nach Bundesland

Bundesland	Beteiligungen		Antragssumme (Jahr) ⁵	
	Anzahl	Anteil	Mio. €	Anteil
Baden-Württemberg	48	18%	14,8	19%
Bayern	27	10%	7,5	10%
Berlin	31	12%	9,1	12%
Brandenburg	6	2%	1,5	2%
Bremen	6	2%	1,6	2%
Hamburg	9	3%	2,3	3%
Hessen	15	6%	4,5	6%
Mecklenburg-Vorpommern	8	3%	1,7	2%
Niedersachsen	20	8%	6,6	9%
Nordrhein-Westfalen	51	19%	14,2	19%
Rheinland-Pfalz	7	3%	2,4	3%
Saarland	3	1%	1,1	1%
Sachsen	12	5%	3,2	4%
Sachsen-Anhalt	7	3%	2,1	3%
Schleswig-Holstein	7	3%	2,0	3%
Thüringen	5	2%	1,7	2%
Insgesamt	262	100%	76,0	100%

⁴ Beteiligungen: (Mit)Antragstellende Einrichtungen, die an mehreren Anträgen beteiligt sind, werden mehrfach berücksichtigt.

⁵ Bei gemeinsam eingereichten Anträgen werden die Antragssummen den (mit)antragstellenden Einrichtungen zu gleichen Teilen zugerechnet.

2. Datengrundlage und Definitionen

Datengrundlage

Grundlage der Auswertungen sind die von den Antragstellerinnen in den Antragsskizzen gemachten Angaben.

Programmpauschale

Die Programmpauschale wird in den Darstellungen nicht berücksichtigt.

Bundeslandübergreifende Anträge

Anträge mit Antragstellerinnen und Mitantragstellerinnen aus mehreren Bundesländern werden in Abschnitt 1.4 mehrfach gezählt. Die in den Anträgen genannten Antragssummen werden den Einrichtungen zu gleichen Teilen zugerechnet und entsprechend auf die Bundesländer verteilt. Diese Verteilung ist eine rechnerische Näherung. Die tatsächlich veranschlagten Mittel weichen i.d.R. davon ab.

Beispiel: Ein Antrag mit einem Volumen von 6 Millionen Euro jährlich wird von einer Einrichtung in Bundesland 1 und zwei Einrichtungen in Bundesland 2 eingereicht. Für die Darstellung in diesem Bericht werden Bundesland 1 zwei Millionen Euro zugerechnet, Bundesland 2 vier Millionen Euro.

Fachsystematik der DFG

Die DFG-Fachsystematik für die laufende Amtsperiode 2016 bis 2019 unterscheidet insgesamt vier Stufen: 213 Fächer, 48 Fachkollegien, 14 Fachgebiete und 4 Wissenschaftsbereiche. Eine Darstellung der drei höchsten Klassifizierungsniveaus der DFG-Fachsystematik – Fachkollegien, Fachgebiete, Wissenschaftsbereiche – findet sich in Tabelle 5. Die vollständige Fachsystematik, inkl. der Gliederung auf Ebene der 213 Fächer, ist unter http://www.dfg.de/dfg_profil/gremien/fachkollegien/faecher abrufbar.

Tabelle 3: DFG-Fachsystematik für die Amtsperiode 2016-2019 - Wissenschaftsbereiche, Fachgebiete und Fachkollegien

Fachkollegium	Fachgebiet	Wissenschaftsbereich
101 Alte Kulturen 102 Geschichtswissenschaften 103 Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften 104 Sprachwissenschaften 105 Literaturwissenschaft 106 Sozial- und Kulturanthropologie, Außereuropäische Kulturen, Judaistik und Religionswissenschaft 107 Theologie 108 Philosophie	11 Geisteswissenschaften	1 Geistes- und Sozialwissenschaften
109 Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung 110 Psychologie 111 Sozialwissenschaften 112 Wirtschaftswissenschaften 113 Rechtswissenschaften	12 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	
201 Grundlagen der Biologie und Medizin 202 Pflanzenwissenschaften 203 Zoologie	21 Biologie	2 Lebenswissenschaften
204 Mikrobiologie, Virologie und Immunologie 205 Medizin 206 Neurowissenschaft	22 Medizin	
207 Agrar-, Forstwissenschaften und Tiermedizin	23 Agrar-, Forstwissenschaften und Tiermedizin	
301 Molekülchemie 302 Chemische Festkörper- und Oberflächenforschung 303 Physikalische und Theoretische Chemie 304 Analytik/ Methodenentwicklung (Chemie) 305 Biologische Chemie und Lebensmittelchemie 306 Polymerforschung	31 Chemie	3 Naturwissenschaften
307 Physik der kondensierten Materie 308 Optik, Quantenoptik und Physik der Atome, Moleküle und Plasmen 309 Teilchen, Kerne und Felder 310 Statistische Physik, Weiche Materie, Biologische Physik, Nichtlineare Dynamik 311 Astrophysik und Astronomie	32 Physik	
312 Mathematik	33 Mathematik	
313 Atmosphären-, Meeres- und Klimaforschung 314 Geologie und Paläontologie 315 Geophysik und Geodäsie 316 Geochemie, Mineralogie und Kristallographie 317 Geographie 318 Wasserforschung	34 Geowissenschaften	
401 Produktionstechnik 402 Mechanik und Konstruktiver Maschinenbau	41 Maschinenbau und Produktionstechnik	4 Ingenieurwissenschaften
403 Verfahrenstechnik, Technische Chemie 404 Wärmeenergie-technik, Thermische Maschinen, Strömungsmechanik	42 Wärmetechnik/ Verfahrenstechnik	
405 Werkstofftechnik 406 Materialwissenschaft	43 Materialwissenschaft und Werkstofftechnik	
407 Systemtechnik 408 Elektrotechnik und Informationstechnik 409 Informatik	44 Informatik, System- und Elektrotechnik	
410 Bauwesen und Architektur	45 Bauwesen und Architektur	

Anhang

Tabelle 4: NFDI-Antragsliste

Lfd. Nr.	Antragstitel	Antragstellende Einrichtung	Bundesland
1	Astronomie, Astrophysik und Astro-Teilchenphysik in der Nationalen Forschungsdaten-Infrastruktur	Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP)	Brandenburg
2	Daten aus Photon- und Neutronen Experimenten	Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY)	Hamburg
3	Daten in Pflanzen-Grundlagenforschung	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Baden-Württemberg
4	Deutsches Humangenom-Phenomarchiv (GHGA)	Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)	Baden-Württemberg
5	Fachkonsortium Chemie in der NFDI	Friedrich-Schiller-Universität Jena	Thüringen
6	FAIRmat – FAIRe Dateninfrastruktur für die Materialwissenschaften und verwandte Forschungsfelder	Humboldt-Universität zu Berlin	Berlin
7	ForumX	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	Sachsen-Anhalt
8	Konsortium für die Sozial-, Bildungs-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD)	GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften	Baden-Württemberg
9	Mathematische Forschungsdateninitiative	Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS)	Berlin
10	Nationale Forschungsdateninfrastruktur für die Ingenieurwissenschaften (NFDI4Ing)	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen	Nordrhein-Westfalen
11	Nationale Forschungsdaten-Infrastruktur für Mobilitätstechnologie - NFDI4MobilTech	Karlsruher Institut für Technologie (KIT)	Baden-Württemberg
12	Nationale Forschungsdateninfrastruktur für personenbezogene Gesundheitsdaten (NFDI4Health)	Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) - Informationszentrum Lebenswissenschaften	Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Antragstitel	Antragstellende Einrichtung	Bundesland
13	NFDI für Agrarwissenschaften	Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V.	Brandenburg
14	NFDI für die Medizin der Zukunft – NFDI4MED	TMF - Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung e.V.	Berlin
15	NFDI für Wirtschaftsdaten und Verwandtes (BERD@NFDI)	Universität Mannheim	Baden-Württemberg
16	NFDI für Wissenschaften mit Bezug zur Katalyse (NFDI4Cat)	DECHEMA Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e.V.	Hessen
17	NFDI Konsortium Erdsystemforschung	Technische Universität Dresden	Sachsen
18	NFDI4BioDiversität: Biodiversität, Ökologie und Umweltdaten	Universität Bremen	Bremen
19	NFDI4Culture - Konsortium für Forschungsdaten zu materiellen und immateriellen Kulturgütern	Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz	Rheinland-Pfalz
20	NFDI4MSE - Nationale Forschungsdateninfrastruktur für die Materialwissenschaften und Werkstofftechnik	Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. (FHG)	Bayern
21	Teilchenphysik, Astroteilchenphysik und Hadron- und Kernphysik treiben die NFDI voran	Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY)	Hamburg
22	Text+: Sprach- und textbasierte Forschungsdateninfrastruktur	Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS)	Baden-Württemberg

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 · 53175 Bonn

Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: + 49 228 885-1

Telefax: + 49 228 885-2777

postmaster@dfg.de

www.dfg.de